(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 298. **Mittwoch, den 20. Dezember** **1899.**

Mit dem 1. Januar

tritt die „Thorner Zeitung" in das 1. Vierteljahr 1900 ein. Wir bitten unsere Leser, die Bestellung rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt; auch Neubestellungen bitten wir thunlichst bald aufgeben zu wollen.

Die „Thorner Zeitung" bringt täglich eine Fülle neuer Nachrichten aus Stadt und Land, ferner reichhaltigen und vielseitigen Stoff zur Unterhaltung und Belehrung: fesselnde Romane, Novellen, Humoresken, flott geschriebene Aufsätze aus allen Gebieten des Lebens, zu Gedenktagen, interessanten Tagesfragen etc. etc.

Ferner wird der „Thorner Zeitung" jede Woche das „Illustrirte Sonntagsblatt" unentgeltlich beigelegt.

Die „Thorner Zeitung" kostet vierteljährlich: ins Haus gebracht 2 Mk., bei Abholung von der Post, aus unserer Geschäftsstelle oder unseren zahlreichen Abholestellen

nur 1,50 Mk.

Deutsches Reich.

Berlin, den 19. Dezember 1899.

Der Kaiser ließ sich am Montag Morgen zunächst vom Chef des Civilkabinets v. Lucanus Vortrag halten und nahm dann Marinevorträge entgegen. Später fand bei den Majestäten zu Ehren des Namenstages des Zaren eine größere Tafel statt, an der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, Staatssekretär Graf Bülow, der russische Botschafter v. Osten-Sacken u. A. theilnahmen.

Zur Weihnachtsfeier treffen die drei ältesten kaiserlichen Prinzen am Donnerstag im Neuen Palais bei Potsdam ein. Am 4. Januar nehmen die Prinzen ihre Studien in Plön wieder auf.

Der Oberpräsident von Pommern, Herr v. Puttkamer soll in der Person des frühern konservativen Reichtagsabg. Frhr. v. Maltzahn-Gültz bereits einen Nachfolger erhalten haben.

Der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, Oberst v. Trotha, zuletzt Kommandeur des 42. Infanterie-Regiments, ist zum Kommandeur der 72. Infanteriebrigade ernannt worden.

Der „Deutsche Reichsanzeiger" veröffentlicht soeben den Wortlaut des am 2. Dezember zu Washington unterzeichneten deutsch-amerikanisch-englischen Samoa-Abkommens. Zugleich sind in Washingtoner Zeitungen Auszüge aus dem Abkommen der drei Mächte über die schiedsgerichtliche Entscheidung der Schadenersatzansprüche und Verluste während der samoanischen Wirren erschienen. Demnach soll der König von Schweden um Uebernahme des Schiedsrichteramts ersucht werden.

Aus Apia (Samoa) wird unterm 1. Dezember gemeldet: Dreizehn der einflußreichsten Häuptlinge haben dem deutschen Vertreter den Dank ihrer Anhänger für die Lösung der Samoafrage durch die drei Vertragsmächte erklärt und sich feierlich für die friedliche Haltung ihrer Distrikte verbürgt.

In einer Versammlung von Vertretern der großen Rhedereien und hervorragender Industrieller, welche diesen Sonntag im Hotel „Continental" zu Berlin unter dem Ehrenpräsidium des Erbgroßherzogs von Oldenburg stattfand, wurde die Gründung eines Vereins zur Ausbildung junger Seeleute für die Kriegs- und Handelsmarine beschlossen. Die Reichsregierung bekundete ihr Interesse für das Unternehmen durch die Theilnahme eines Kommissars an den Verhandlungen. Konstituirung des „Deutschen Schulschiff-Vereins" soll am 12. Januar 1900 in Berlin erfolgen.

Der vom Bundesrath in seiner letzten Sitzung angenommene Entwurf von Ergänzungen und Aenderungen des Amtlichen Waarenverzeichnisses enthält auch eine Reihe von die Textilindustrie angehenden Bestimmungen. Sie haben sich hauptsächlich infolge von Neuerungen in technischer und kommerzieller Beziehung als nothwendig herausgestellt. Die Umgestaltungen, welche durch den Bundesrath in derselben Sitzung an dem Statistischen Waarenverzeichniß vorgenommen sind, sind sämmtlich dazu bestimmt, über die Ein- und Ausfuhrverhältnisse bestimmter Waarengattungen, die neuerdings mehr Interesse für die deutsche Geschäftswelt gewonnen haben als früher, genauen Aufschluß zu erhalten. In den einzelnen Gewerbszweigen selbst hat man um die betreffenden Aenderungen ersucht. Die Beschlüsse des Bundesraths zum Amtlichen sowohl wie zum Statistischen Waarenverzeichniß werden zum 1. Januar 1900 Geltung erlangen.

Zum 9 Uhr-Ladenschluß war aus München berichtet worden, die bayerische Regierung werde dem Reichstagsbeschluß, wonach die Läden während der Zeit von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens geschlossen sein sollten, nicht zustimmen. Wie nun der „Nat.-Ztg." gemeldet wird, herrschen wegen dieses Beschlusses namentlich auch bei den Regierungen der Hansastädte und überhaupt in den Hafenstädten nicht geringe Bedenken. Gleichwohl ist man in Bundesrathskreisen überzeugt, daß eine Mehrheit für das Gesetz in der Form, die ihm der Reichstag gegeben hat, vorhanden sein wird.

Wie bekannt ist, werden im Reichs-Versicherungsamte die verschiedensten statistischen Arbeiten vorgenommen, um aus dem von den Berufsgenossenschaften gesammelten Zahlenmaterial Aufschlüsse über bestimmte für die Versicherung der Arbeiter sowohl wie für die Unfall- und Invaliditäts-Verhütung wichtige Fragen zu erhalten. Eine der umfangreichsten Arbeiten dieser Art ist die gewerbliche Unfallstatistik für 1897, zu deren Kostendeckung auch in den letzten Reichshaushaltsetats beträchtliche Summen haben gefordert werden müssen und deren Ergebnisse wohl im nächsten Jahre vollständig veröffentlicht werden dürften. Diese Statistik ist für die gewerblichen Berufsgenossenschaften genau zehn Jahre nach der ersten derselben Art veranstaltet. Für die landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften liegen die Ergebnisse einer gleichen für das Jahr 1891 veranstalteten Erhebung vor. Man wird wohl in der Annahme nicht fehlgehen, daß ebenso wie die gewerbliche Unfallstatistik nach dem Verlaufe eines zehnjährigen Zeitraums auch eine landwirthschaftliche veranstaltet und daß diese also in das Jahr 1901 fallen wird. Es ist demgemäß vorauszusehen, daß sobald die gewerbliche Unfallstatistik in der Veröffentlichung ihrer Ergebnisse zum Abschluß gelangt ist, sich an sie sofort die Arbeiten für die landwirthschaftliche Unfallstatistik anschließen werden.

Das preußische Staatsministerium hielt unter dem Vorsitze des Fürsten zu Hohenlohe eine Sitzung ab, in welcher die beim Jahreswechsel dem Kaiser vorzulegende Liste mit Vorschlägen für Beförderungen und Auszeichnungen aufgestellt wurde.

In der neuen Tagung des preußischen Abgeordnetenhauses, die bekanntlich am 9. Januar beginnt, werden die einzelnen Parteien in folgender Stärke vertreten sein: Konservative 141, das Centrum 100, die Nationalliberalen 73, die Freikonservativen 60, die Freisinnige Volkspartei 25, die Polen 13, die Freisinnige Vereinigung 10; bei keiner Partei werden 7 sein. Erledigt sind 3 Mandate.

Die Beseitigung des Einjährig-Freiwilligen Dienstes scheint in Bayern zur Ausführung kommen zu sollen. In der bayerischen Abgeordnetenkammer wurde von liberaler Seite die Beseitigung dieser Einrichtung angeregt, und der Kriegsminister v. Asch hat dieser Anregung grundsätzlich zugestimmt.

Ein neues Gewehr. Aus einem Artikel der „Münch. N. N." geht hervor, daß man im Sommer 1899 in Preußen begonnen hat, ein neues Gewehr, Modell 98 an Stelle des Modells 88 zu setzen, indem die jährliche Ersatzquote für das Gewehr 88 nach dem Modell 98 hergestellt wird.

Die ordentliche Generalversammlung des deutschen Centralkomité's zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke ist auf den 10. Januar 1900 einberufen worden. Die Versammlung findet im Reichskanzlerpalais statt und wird von dem Reichskanzler als Ehrenpräsidenten eröffnet werden. Für den Abend sind die Theilnehmer vom Reichskanzler eingeladen worden.

Vom Transvaalkrieg.

Wie man in London sich nicht länger verhehlen kann, daß mit den gegenwärtig in Afrika befindlichen Streitkräften der Krieg nimmermehr zu einem günstigen Ende gebracht werden kann, so beißt man in den sauren Apfel und forcirt die Kriegsrüstungen in einer noch niemals dagewesenen Art und Weise. Die soeben erst mobilisirte 7. Division soll unverzüglich nach Südafrika entsandt werden. Alle noch nicht eingezogenen Jahrgänge der Reserven sollen sofort zu den Waffen einberufen werden, ebenso Freiwillige und Milizen. Außerdem soll die Artillerie verstärkt und namentlich mit Pferden ausgestattet werden. Anerbietungen der Kolonien, weitere Truppen zur Verfügung zu stellen, sollen bereitwilligst angenommen werden. Die Kolonien werden gebeten, namentlich berittene Truppen nach Afrika zu senden. Ob diese gewaltigen und kostspieligen Aufgebote etwas nützen werden, muß freilich ganz und gar dahingestellt bleiben. Die besten Regimenter haben sich den Buren gegenüber nicht zu halten vermocht; was soll da aus den minderwerthigen Nachschüben werden?

Obwohl nicht anzunehmen ist, daß General Buller über die Vorgänge bei Colenso und am Tugela keine weiteren Berichte an das Londoner Kriegsamt gesandt hat, so veröffentlicht dieses noch keine weiteren Mittheilungen, woraus wiederum nichts Anderes hervorgeht, als daß die Sachlage sich in Wirklichkeit noch viel trauriger darstellt, als sie nach den bisherigen Privatnachrichten erscheint. Die Nachricht, General Buller werde abberufen und durch einen anderen General ersetzt werden, bestätigt sich zwar nicht vollständig; aber ganz ohne blaues Auge kommt Herr Buller doch nicht davon. Da er augenblicklich, so heißt es in einem amtlichen Telegramm, in Natal vollauf beschäftigt ist, so ist General Roberts zum Oberbefehlshaber ernannt, von dem nun auch Buller seine Befehle erhalten wird. Ob der Generalismus nun aber Buller oder Roberts heißt, das thut nichts. Die Hauptsache ist und bleibt, daß die Engländer z. B. unter dem Oberbefehl des Einen ihrer Schläge so gewiß sind, wie unter dem des Anderen. General Kitchener, der Held aus dem Sudan, ist zum Chef des Generalstabs des Generals Roberts ernannt worden.

In Irland macht man aus seinem Engländerhaß und seiner Burensympathie schon lange kein Hehl mehr, sondern demonstrirt für seine Meinung öffentlich und in lautester Weise. Chamberlain, der Kolonialminister und Urheber des Krieges, sollte zum Ehrendoktor des College Trinity ernannt werden. Gegen diese Absicht wurde eine gewaltige Protestversammlung einberufen, die jedoch in Berathungen nicht eintreten und Beschlüsse nicht fassen konnte. Die Polizei löste die Versammlung auf. Auf den Straßen wurden nun aber die Demonstrationen um so ärger betrieben, Burenfahnen entfaltet, auf Chamberlain geschimpft, Präsident Krüger gelobt, so daß auch hier die Sicherheitsbehörde zum Einschreiten genöthigt wurde.

Ueber die Dubliner Tumulte gegen Chamberlain enthalten Privattelegramme noch einige interessante Einzelheiten, denen wir Folgendes entnehmen: Die auf viele Tausende angewachsene Menge brachte fortwährend stürmische Hochs auf die Buren aus und sammelte sich

---

Der Familienschmuck.

Roman von A. J. Mordtmann.

(Nachdruck verboten.)

39. Fortsetzung.

Wenn Scudamore seiner Schwiegertochter gegenüber behauptet hatte, die aufregende Kunde sei ihm durch einen Brief und nicht durch Lundby zu Theil geworden, so war das allerdings richtig. Denn Lundby hatte natürlich dem alten Herrn nicht eine Sache erzählen können, die seine frühere Thätigkeit in ein zweifelhaftes Licht stellte, ja ihn, wenn er schon früher darum gewußt hatte, geradezu als Betrüger erscheinen ließ. Das freilich ahnte Scudamore nicht, daß der ihm vorgelegte Brief schon sehr lange in Lundbys Besitz war und erst gestern mit einem Datum versehen worden war. Der Brief theilte dem Alten dasselbe mit, was Lundby seiner Zeit in Hamburg Frau Pauline Scudamore erzählt hatte. Holmfelds Erscheinen hatte die Pläne Lundbys, die nicht auf eine schnelle Herbeiführung der Entscheidung gerichtet waren, durchkreuzt und ihn gezwungen, schon jetzt die Mine springen zu lassen, von der er am liebsten keinen Gebrauch gemacht hätte.

Fanny hatte eigentlich Schlimmeres erwartet, und insofern fühlte sie sich erleichtert; aber was nachblieb, war schlimm genug, jedenfalls so schlimm, das es ihr ferneres Verweilen auf Thirlwall unmöglich machte. Es war ihr ein unerträglicher Gedanke, dort noch länger Gastfreundschaft zu genießen, wo Jedermann, Scudamore, Edith und selbst der ihr verhaßte Lundby, darum wußte, daß sie eigentlich kein Recht darauf habe.

Sie suchte ihre Mutter zum Verlassen des Schlosses zu bewegen, aber davon wollte Frau Pauline nichts wissen, und allen Gründen und Bitten ihrer Tochter setzte sie immer noch die einfache und schwer zu beantwortende Frage entgegen: „Was sollen wir denn aber anfangen?" Und was Fanny auch immer auf den Einwand ihrer Mutter, sie seien doch nun einmal trotz alledem und alledem die Enkelinnen Scudamores, antworten mochte, sie fühlte selbst, daß der Standpunkt ihrer Mutter der naturgemäße und vernünftigere sei.

So verließ sie unverrichteter Sache Frau Paulinens Zimmer. Draußen begegnete ihr Lundby, und in dem Blicke, womit er sie begrüßte, lag etwas, das ihr Blut zum Kochen brachte. Nein — sie konnte nicht auf Thirlwall bleiben, wo jeder Blick und jedes Wort der Andern Beleidigung auf Beleidigung häufte.

Auf ihrem Zimmer fand sie ein Billet von Holmfeld vor, worin er ihr schrieb, er reise im Auftrage des Herrn Scudamore nach Südfrankreich, um in einer Frage, die ihre Familie angehe, und worüber er sich nicht deutlicher aussprechen wollte, aufklärendes Material herbeizuschaffen. Er hoffe, durch sein eifriges Bemühen ihr zu dienen und Verzeihung für den Verdruß zu erlangen, den er ihr durch seine Unbesonnenheit zugefügt habe. Abschied von ihr zu nehmen, versage er sich, um ihr nicht aufs Neue peinliche Gefühle zu erregen. Mit der nochmaligen Bitte, in versöhnlicher Stimmung seiner zu gedenken, schloß der Brief.

Fanny warf sich auf ihr Sopha und versuchte, ruhig und leidenschaftslos zu überlegen. Bleiben wollte sie auf keinen Fall, aber auf die Frage, die ihre Mutter schon immer wiederholt hatte, was sie denn nun anfangen sollte, mußte sie doch irgend eine Antwort finden. Trotz der vielen bitteren und demüthigenden Erfahrungen, die sie als Lehrerin schon gemacht hatte und in verdoppeltem Umfange bei den stocksteifen und hochmüthigen Engländern voraussah, wollte sie wieder Stunden geben und im Deutschen, Französischen und in der Musik unterrichten. Nur war es nicht so leicht, eine Stellung zu finden, zumal da es ihr an Empfehlungen mangelte.

Sie hatte wohl Freunde von Einfluß, aber es war klar, daß sie sich an keine der vornehmen Bekanntschaften, die sie gemacht hatte, wenden könnte, ohne sich und die Ihrigen bloßzustellen und den skandalösesten Kommentaren Thür und Thor zu öffnen. Wenn sie nur Jemand gehabt hätte, mit dem sie berathen könnte! Ihre Mutter war unzugänglich, das hatte sie schon erfahren; Ellen, die bisher von der ganzen Sache nichts wußte, mußte, so lange es irgend möglich war, in dieser Unkenntniß erhalten werden; übrigens hätte auch Fanny mit ihr keine vernünftige Berathung pflegen können. Der Einzige, von dem sie glaubte, daß er ihren Anschauungen Gerechtigkeit widerfahren lassen würde, und dem sie wegen seiner ehrlichen und ritterlichen Denkungsart Vertrauen schenkte, Herr Richard Mowbray war fern, und sie würde ihn vielleicht niemals wieder zu sehen bekommen.

Aber wie! Sie hatte ja einen Brief von ihm in der Tasche! Wie sie das nur so lange hatte vergessen können! Der Brief des Herrn Mowbray wurde hervorgezogen, und wenn Fanny sich nicht vor sich selbst geschämt hätte, sie würde die theuren Schriftzüge an ihre Lippen gedrückt haben.

„Liebe Miß Scudamore —" so schrieb Mowbray in diesem aus Liverpool datirten Briefe — „längst schon würde ich an Sie geschrieben haben, wenn nicht mancherlei Kummer und Sorge mich tagelang in Anspruch genommen hätten. Wie gerne hätte ich mich losgerissen, um noch einmal Ihr liebes Antlitz zu sehen, ehe ich von Englands Boden scheide! Aber ich kann es nicht. Neue, dringende Pflichten erheischen gebieterisch meine sofortige Anwesenheit in Irland, wohin ich noch heute abreise. Ich werde längere Zeit auf einem Gute Caldecott, das in der Nähe von

vor der Universität, eine drohende Haltung annehmend, an. Als dort eine Resolution, die den Buren weitere Erfolge wünscht und das Verlangen, ihnen zu helfen ausdrückt, verlesen wurde, stürmte ein mächtiges Polizeiaufgebot heran und ein furchtbares Handgemenge begann. Mehrere berittene Polizisten stürzten, wurden aber herausgehauen. Die mitgeführte Transvaalflagge wurde von der Menge so nachdrücklich vertheidigt, daß sie nicht genommen werden konnte, während die Veranstalter der Kundgebung der Polizei in die Hände fielen. Chamberlain konnte den ganzen Tag über das Schloß des Vicekönigs, bei dem er Quartier genommen, nicht verlassen. Da eine Wiederholung der Demonstrationen in Aussicht steht, kann es dem braven Chamberlain in Dublin noch recht schlecht ergehen.

Der Regierung in London sind endlich die Augen darüber aufgegangen, daß sie in Südafrika bisher Vieles versäumt hat. Wie es den Anschein hat, will man jetzt aber auch die Angriffsweise ändern und die Truppen nicht mehr in Durban, sondern in der portugiesischen Delagoabai landen, von wo aus der Weg zur Transvaalgrenze wesentlich kürzer ist, als der durch Natal führende. Wie aber Kenner der Verhältnisse versichern, würden die Engländer in der Delagoabai sammt und sonders dem Malariafieber zum Opfer fallen, wenn es den Buren gelingt, sie auch nur 8 Tage in der fiebergefährlichen Bai aufzuhalten. Der neue Versuch könnte also leicht noch gründlicher mißlingen als die bisher gemachten. In absehbarer Zeit können die Engländer aber ganz unmöglich einen Erfolg in Südafrika erringen, den Krieg aber auf 5 oder 10 Jahre und noch länger hinauszudehnen, dürften sie noch weniger als die Buren aushalten.

Die „Times“ sagt über den Krieg: „Wir kämpfen jetzt nicht bloß für unsere Obergewalt in Südafrika, sondern für unsere Stellung als Großmacht. Wir wissen, daß wir die Stärke unseres Feindes unterschätzt haben und sind entschlossen, den Irrthum wieder gut zu machen.“ Das hätte schon General Buller thun können, wenn er es vermocht hätte. — —

Von Kriegsnachrichten selbst liegen aus Natal nur die entsetzlich langen Listen der Verluste bei Colenso vor. Vom Modderfluß, also vom westlichen Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Burenstellung bei Magersfontein am Freitag voriger Woche beschossen wurde und daß eine Recognoscirung der Kavallerie ergab, daß die Buren ihre alten Stellungen noch inne haben. Ein anderes Telegramm von eben daher besagt, daß die Buren die Eisenbahnzugskanäle 2 Meilen nördlich von Modder-River sprengten. Vom südlichen Kriegsschauplatz besagt eine Kapstädter Drahtung, daß eine halbe Schwadron der Division des Generals French auf einem Gehöfte der Stadt erschien, um dort Fourage für die Pferde zu requiriren, sie wurden von den Afrikandern umzingelt und gefangen genommen.

Die englischen Gesammtverluste betragen seit Beginn des Krieges 7630 Mann, Offiziere, Unteroffiziere und Gemeine, Todte und Verwundete zusammen genommen. — Wenigstens besagen dies die amtlichen englischen Meldungen.

Das Londoner Blatt „Daily Mail“ meldet aus Sydney, das neue australische Kontingent, das von der Regierung acceptirt worden ist, zähle 1500 Mann. — Die Morgenblätter melden aus Pretoria vom 13. d. Mts., 900 Kapholländer in Barkly hätten sich den Buren angeschlossen, ferner 2000 in Barkly East und 1500 in Burgersdorp. — Die „Times“ meldet aus Modderriver vom 15. d. Mts.: Eine heute früh durchgeführte Rekognoscirung ergab, daß die Buren 5 Meilen östlich von Modderriver drei Lager haben. Die Streitkräfte der Buren sollen etwa 20 000 Mann betragen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. In Wien hat der Polenklub beschlossen, die tschechische Obstruktion nach Möglichkeit zu verhindern. Das ist ein sehr dankenswerther Beschluß, der hoffentlich auch gute Folgen haben wird. Der ungarische Ministerpräsident Szell hat mit seinem Kollegen in Wien, Grafen Clary, eine Besprechung und dann eine Audienz beim Kaiser Franz Joseph gehabt. Später fanden weitere Unterredungen der beiden Ministerpräsidenten in Gegenwart des gemeinsamen Ministers des Aeußeren, Grafen Goluchowski statt. Die Verhandlungen galten dem Ausgleich, der bedauerlicher Weise noch immer nicht zu Stande gekommen ist.

Die „Neue Freie Presse“ schreibt: In parlamentarischen Kreisen beurtheilt man die Lage des Kabinets Clary sehr pessimistisch und man ist in allen Lagern der Ansicht, daß die nächsten Tage den offenen Ausbruch einer Ministerkrise bringen werden. Die Parteiführer der Deutschen haben ihre Gesinnungsgenossen bereits vertraulich benachrichtigt, daß Graf Clary seine Demission einreichen werde. Man glaubt, das zukünftige Kabinet werde ein Beamtenministerium sein, welches den Charakter eines Uebergangsministeriums noch viel deutlicher an sich tragen werde, als das Kabinet Clary.

England. Die Königin Victoria hat ihre Weihnachtsreise aufgegeben, da sie in diesem Jahre, des Krieges wegen, nicht fern von London sein möchte.

Türkei. Der Schwager des Sultans, Mahmud Pascha, der bekanntlich aus Konstantinopel geflüchtet, ist an Bord des im dortigen Hafen liegenden französischen Dampfers „Kompo“ gelangt. Sobald der Sultan von der Flucht erfuhr, wandte er sich an den französischen Botschafter, der dem Sultan versprach, den Dampfer anhalten zu lassen. Das geschah thatsächlich in den Dardanellen. Mahmud wurde den türkischen Behörden überliefert, ebenso seine zwei Söhne, die er mitgenommen hatte. Wie es heißt, ist die Ursache der Flucht nicht in der jungtürkischen Bewegung zu suchen, sondern darin, daß Mahmud Pascha der Vermittler von Geschenken und Geldanweisungen für die englischen Bewerber um die Koncession für die Bagdadbahn gewesen sein soll. Man vermuthet also, daß infolge des Scheiterns der englischen Bewerbung durch die Flucht Mahmuds irgend ein Druck ausgeübt werden sollte. Jedenfalls erregt der neue Skandal in Stambul gewaltiges Aufsehen.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 17. Dezember. Der Kreistag vollzog in seiner gestrigen Sitzung die Wiederwahl der Herren Landrath Petersen und Amtsrath Holtzermann-Sittno zu Provinzial-Landtagsabgeordneten. — Der Käthner Johann Kalinowski in Lobdowo gerieth beim Zusammenfegen von Getreidekörnern mit dem Besen in das Getriebe der Dreschmaschine. Da er den Besen nicht fahren lassen wollte, wurde auch seine linke Hand von der Maschine erfaßt und zermalmt.

* **Culm,** 15. Dezember. Die Ablösung einer seit drei Jahrhunderten bestehenden Einrichtung der Stadt Culm, der Elokation, ist in der gestrigen Sondersitzung der Stadtverordneten, zu der auch viele Bürger erschienen waren, in namentlicher Abstimmung mit 14 gegen 13 Stimmen beschlossen worden. Es geht mit dem 2. Januar 1902 das gesammte bewegliche und unbewegliche bisher als Bürgervermögen der elokationsberechtigten Hausbesitzer verwaltete Sondervermögen in das freie und unumschränkte Eigenthum der Stadtgemeinde Culm als Kämmereivermögen über. Als Ersatz für die Aufgabe ihrer Sonderrechte erhalten die am 31. Dezember 1901 elokationsberechtigten Hausbesitzer eine Entschädigung ausgezahlt, bestehend in einem Kapital, dessen Höhe in jedem einzelnen Falle ermittelt wird und zwar aus dem 33fachen Betrage der für das Jahr 1901 zu zahlende baaren Elokationsrevenuen und aus dem 15fachen Betrage der Kuhweidenentschädigung. In zweifelhaften Fällen soll der im Grundbuche eingetragene Hauseigenthümer zur Empfangnahme der Entschädigungssamme berechtigt sein. Die nicht abgehobenen Beträge werden und zwar für jedes elokationsberechtigte Haus besonders bei der Stadtsparkasse belegt. Dieser mit einer Stimme Mehrheit gefaßte Gemeindebeschluß harrt nun der Genehmigung des Bezirksausschusses. Für den Tag der Auszahlung ist der 2. Januar 1902 in Aussicht genommen. Die zur Abfindung erforderliche Summe von 761 250 Mk. soll durch eine Anleihe flüssig gemacht werden. Die Anleihe soll mit 4 Proc. verzinst und mit 1 Proc. amortisirt bezw. mit den ersparten Zinsen in 41 Jahren getilgt werden. Zinsen und Tilgungsraten würden in Höhe von 38 061 Mk. jährlich in den Stadthaushaltsetat eingestellt werden. Durch die Ablösung der Elokation nehmen nunmehr an dem Gewinn auch die außerhalb der Ringmauer wohnenden nicht Elokationsberechtigten Theil, da durch den Uebergang des Bürgervermögens in Kämmereivermögen eine Steuerverminderung anfänglich von 50 Proc., später, nach der Tilgung der Anleihe von 100 Proc. eintreten wird. — Herr Uhrmacher Wesolawski hat das Simon'sche Grundstück am Markt in der heutigen Zwangsversteigerung für 44 000 Mk. erstanden.

* **Danzig,** 18. Dezember. Zu welch' bedeutendem Umfange seit den wenigen Jahren des Bestehens unseres städtischen Schlacht- und Viehhofes der Verkehr auf demselben sich aufgeschwungen hat, beweist am besten der Etats-Voranschlag für das neue Verwaltungsjahr. Die Einnahmen sind bei vorsichtigster Aufstellung für das neue Jahr um 21 940 Mark höher veranschlagt als wie im laufenden Jahre, nämlich auf 415 040 Mk. gegenüber 393 100 Mk. für das Etatsjahr 1899. Die Ausgaben sind auf 330 040 Mk. veranschlagt, sodaß also ein Ueberschuß von 75 000 Mk. sich ergeben wird. — Im Alter von 96 Jahren ist in Danzig der älteste Bürger Schönecks, der ehemalige Färbereibesitzer Karl Bathe, gestorben.

* **Danzig,** 18. Dezember. In der Lutherkirche zu Langfuhr fand am Sonntag Nachmittag ein Konzert zum Besten der Errichtung eines Heims für blinde Mädchen statt. Sämmtliche Orgel-, Violin- und Gesangsvorträge wurden von den Blinden der Blindenanstalt ausgeführt.

* **Elbing,** 16. Dezember. Auf eigenthümliche Weise verbrannt ist am Donnerstag der 77 Jahre alte Besitzer, frühere Todtengräber Gringel aus Kuckuck bei Thiensdorf. G. hatte einen kleinen Geldbetrag auf die Post in Rückforth gebracht, dort, weil es kalt war, zwei Schnäpschen getrunken und sich dann mit brennender Cigarre querfeldein auf den Rückweg gemacht. Wahrscheinlich müssen dem alten Manne einige Funken von der brennenden Cigarre zwischen Weste und Rock oder auf den Leib gefallen sein, welche die Kleider in Brand setzten und dem Unglücklichen die ganze vordere Körperhälfte verbrannten. Erst am Freitag früh fand man Gringel todt auf dem Felde vor. Er lag mit dem Gesicht im Schnee. Jedenfalls hatte er versucht, die Flammen im Schnee zu ersticken. Es ist auch nicht ausgeschlossen, daß der altersschwache Mann auf der kalten Erde schließlich von einem Schlagfluß getroffen wurde. Die Kleider waren vorn gänzlich verbrannt und der Körper mit zahlreichen Brandwunden bedeckt. Auf dem Rücken war die Kleidung unversehrt.

* **Elbing,** 15. Dezember. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde beschlossen, die Lehrer an der städtischen Ober-Realschule hinsichtlich der Oberlehrerzulage gleichzustellen mit den Lehrern an den staatlichen höheren Lehranstalten. Während bisher die Oberlehrerzulage von 900 M. mit einem Male bewilligt wurde, sollen in Zukunft die Oberlehrer nach 9 Jahren 300, nach 12 Jahren 600 und nach 15 Jahren 900 Mk. Zulage erhalten.

* **Zempelburg,** 15. Dezember. Auf der Feldmark Grünlinde trieb sich dieser Tage ein toller Hund umher, der des Nachts in G. mehrere Hunde biß. Einige Schulkinder konnten sich vor dem sie verfolgenden Hunde noch rechtzeitig in Sicherheit bringen.

* **Lyck,** 17. Dezember. Der Musikdirigent des 45. Inf.-Regts. Herr Mielke feierte dieser Tage sein 50jähriges Dienstjubiläum. Vormittags erschienen bei dem Jubilar verschiedene Abordnungen und überbrachten Herrn M. Jubelgaben. Abends fand im Kasino ein Festessen statt. Hierbei hielt der Oberst eine Rede, in deren Verlauf er Herrn Mielke den Kronenorden vierter Klasse mit der Zahl „50“ überreichte.

* **Pr. Friedland,** 17. Dezember. Heute starb nach längerem Leiden der emeritirte Lehrer Eggert, Ehrenbürger hiesiger Stadt. Vom 1. Dezember 1843 bis 1. Oktober 1894 war er an unserer Stadtschule thätig gewesen.

* **Bromberg,** 15. Dezember. In der gestrigen Stadtverordnetensitzung kam u. A. auch die Angelegenheit bezüglich des Monumentalbrunnens, den die Staatsregierung unserer Stadt zum Geschenk machen will, zur Besprechung. Darnach soll der Brunnen 100,000 Mk. kosten; davon will die Regierung 75,000 Mk. bewilligen, während die Stadt 25,000 Mk. hergeben soll. Der Kultusminister verlangt, daß der Brunnen auf dem Weltzienplatze aufgestellt werden soll. Die Stadtverordneten-Versammlung nahm nach dem Antrage der Bau- und Finanzkommission folgende Erklärung an: „Die Versammlung ersucht den Magistrat, daß er an den maßgebenden Stellen den Wunsch zum Ausdruck bringt, daß der Brunnen im Regierungsgarten aufgestellt werden möge und daß dieser selbst der Gemeinde Bromberg zur Verwaltung und Benutzung übergeben werde.“ — Vor einigen Tagen fand an dem hiesigen evangelischen Schullehrerseminare die zweite Prüfung von 12 Lehrern statt. Doch nur fünf von ihnen bestanden dieselbe.

* **Posen,** 18. Dezember. Im Monat Januar findet hier eine General-Versammlung des Provinzialvereins für Fluß- und Kanalschifffahrt statt. In derselben werden die Maßnahmen erörtert werden, welche die Regierung für den Ausbau der östlichen Wasserstraßen in Aussicht genommen hat.

Thorner Nachrichten.

Thorn, 19. Dezember.

* [Personalien.] Es sind ernannt worden: Der Landrichter Boettcher in Elbing zum Landgerichtsrath und der Amtsrichter Kalbfleisch in Rosenberg Westpr. zum Amtsgerichtsrath.

Der Referendar Erich Benwitz aus Danzig ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Der Rechtskandidat Bruno von Wrese aus Strasburg ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Lautenburg zur Beschäftigung überwiesen.

Der Kreisschulinspektor Schmidt ist von Wartenburg nach Dt. Krone versetzt worden.

Dem Oberpräsidialrath v. Pusch in Danzig, welcher am 1. Januar in den Ruhestand tritt, ist der Rothe Adlerorden 1. Klasse verliehen.

Der Regierungsassessor v. Borcke zu Perleberg ist der Königlichen Regierung zu Marienwerder zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden, desgleichen die Regierungsassessoren: Heegewaldt in Elbing der Regierung zu Posen, Freiherr v. Hodenberg in Bromberg der Regierung daselbst und v. Krogh zu Danzig der Regierung in Königsberg.

— [Personalien beim Militär.] v. Groß Major und Bataillons-Kommandeur vom Inf. Regim. Nr. 27 als Bat.-Kommandeur in das Infanterie-Regiment Nr. 61 versetzt.

* [Discont-Erhöhung.] Die Reichsbank hat heute den Discont auf **7** Procent, den Lombardzinsfuß auf **8** Procent erhöht.

* [Abschiedsfeier.] Zu Ehren des Herrn Landgerichtsrath Bischoff, der am 1. Januar 1900 bekanntlich in gleicher Amtseigenschaft von hier nach seiner Vaterstadt Danzig übersiedelt, fand am vergangenen Freitag Abend im Spiegelsaale des Artushofes ein Abschiedsessen statt, zu dem sich die deutschen Freunde des Herrn Bischoff aus Stadt und Land in großer Zahl eingefunden hatten. Das Mahl nahm bei warm empfundenen Ansprachen, vaterländischen Liedern und wirkungsvollen Quartettgesängen einer Anzahl Mitglieder der Thorner Liedertafel unter Leitung des Herrn Musikdirigenten Char einen schönen, anregenden Verlauf. Den ersten Trinkspruch auf Herrn Landgerichtsrath Bischoff brachte Herr Rechtsanwalt Schlee aus, der etwa Folgendes ausführte: Ueber ein Jahrzehnt war unser Wahlkreis im Reichstage polnisch vertreten, und als wir uns bei der letzten Reichstagswahl anschickten, unseren Wahlkreis dem Deutschthum zurückzuerobern, da hatten die Polen, die ihres Sieges sich durchaus sicher glaubten, für unser Vorhaben nur ein mitleidiges Lächeln. Meine Herren, die Polen hatten eben nicht mit Herrn Landgerichtsrath Bischoff gerechnet; muthig steckte er, der zuvor in Thorn den Ostmarkenverein begründete, die Fahne des Deutschthums auf und rief uns zu: In hoc signo vinces! Unablässig feuerte er uns an und — führte uns zum Siege. Gerade ihm, das steht fest, gebührt ein sehr wesentlicher Antheil daran, daß wir Deutschen den Sieg errungen haben. Aber nicht nur unserem großen Vaterlande, sondern nicht weniger auch dem Wohle unserer Stadt galt sein Streben, wo es nur irgend angängig war. Mit Stolz können wir sagen: Er ist der Unsere! Jetzt aber wird uns seine so oft bewährte Kraft entzogen, und wer weiß, ob sie in seiner alten Vaterstadt Danzig so bald und so gut zur Geltung kommt, wie bei uns. So lange wir aber leben, Herr Landgerichtsrath, werden wir mit Stolz, stets Ihrer gedenken, — Ihrer und der schweren, aber schönen Zeit, als wir Schulter an Schulter gekämpft haben. Wir trösten uns damit, daß die Trennung uns einander nicht entfremden kann. — In das dreimalige Hoch auf Herrn Bischoff stimmte die Festversammlung mit Jubel ein. — Herr Landgerichtsrath Bischoff erhob sich bald darauf, um seinen herzlichen Dank für die ihm gewidmeten Abschiedsworte auszusprechen; diese Worte sind mir zu Herzen gegangen, sie zeigen, daß ich wirklich Bürger dieser Stadt war, und diese Pflichten habe ich auch immer mit größtem Eifer und Interesse erfüllt. Sie, Herr Rechtsanwalt, gedachten vorhin jener Zeit aus dem vorigen Jahre: Das wird in der That für mich immerdar eine liebe und schöne Erinnerung sein, als wir Alle Schulter an Schulter, Mann an Mann, in Stadt und Land zusammenstanden, um für unseren Wahlkreis wieder eine deutsche Vertretung im Reichstage zu erringen. Das war eine frische, interessante Zeit; eine Zeit des erhöhten Bewußtseins unserer nationalen Pflichten; eine Zeit, die auch den gleichgültigsten Philister aufrüttelte; eine Zeit, in der wir stolz waren, uns als Deutsche zu bekennen und für unser Deutschthum einzutreten. — Wenn dann später unsere Einigkeit eine Spaltung erfahren hat, so haben wir das Alle lebhaft bedauert, und die Hoffnung darf ich gewiß in Ihrer Aller Namen aussprechen, daß auch hier bald eine mildere Auffassung Platz greifen und daß endlich die Zeit kommen möge, wo die wirthschaftlichen Gegensätze sich mehr und mehr ausgleichen. — Aus so vielen Beziehungen, die mir lieb und werth geworden sind unter Ihnen, scheide ich jetzt, um wieder nach dem Norden zurückzugehen, von woher ich vor 6 Jahren nach Thorn gekommen bin. Auch alte Jugenderinnerungen verbinden mich mit dieser Gegend hier, denn die glücklichste Zeit meiner Jugend — und das sind ja bekanntlich immer die Schulferien — habe ich hier auf dem Lande verlebt. Auch die Geschichte des Culmer Landes hat mich stets aufs Aeußerste interessirt, und deshalb meldete ich mich vor 6 Jahren nach Thorn. Aber meine Liebe zu Thorn hat noch einen tieferen Grund: schon mit meiner Geburt erwarb ich gleichsam einen gewissen Anspruch darauf, ein Thorner Bürger zu sein; mein Vater war nämlich nicht nur Bürger von Danzig, sondern hat auch das Bürgerrecht von Thorn erworben, Thorn ist also meine zweite Vaterstadt, und es wäre Unrecht, wenn ich dieser Stadt und ihren lieben Mitbürgern nicht immerdar ein treues Angedenken bewahren wollte. — Redner schloß mit warmer Begeisterung: Unsere liebe Stadt Thorn, die alte Hansa- und Handelsstadt, deren Bewohner sich von jeher durch weiten Blick auszeichneten, unabhängig und stolz waren, auch unter polnischer Herrschaft; unsere Stadt Thorn, deren schöne Architektur zeigt von dem einstigen Reichthum und die auch heute noch — das ist keine Uebertreibung — zu den interessantesten Städten Deutschlands zählt; möge unser Thorn bald alle jene Bedingungen wiederfinden, die es einst so groß gemacht haben. — In das dreimalige Hoch wurde freudig eingestimmt. — Im weiteren Verlaufe des Abends widmeten ferner noch die Herren Kreisschulinspektor Professor Witte, Pfarrer Stachowitz und Professor Boethke Herrn Landgerichtsrath Bischoff Trinksprüche. Erst lange nach Mitternacht erreichte die schöne Abschiedsfeier ihr Ende.

* [Deutsche Kolonialgesellschaft.] Die Abtheilung Thorn, deren Kolonialabend am letzten Sonnabend im großen Saale des Artushofes sehr zahlreich besucht war und einen guten Erfolg hatte, veranstaltet am 11. Januar k. J. wieder

---

Armagh in der irischen Grafschaft Ulster liegt und seit Jahrhunderten im Besitze der Grafen von Oranmore ist, zubringen. Von dort aus, mein Liebling (o, verzeihen Sie, es floß mir so in die Feder, wie es mir aus dem Herzen aufstieg!) schreibe ich ausführlich an Sie, und dann — dann werde ich wohl auch dem sehnsüchtigsten Wunsche meines Herzens Ausdruck geben dürfen Sie kennen ihn ja und ich meine, in Ihren treuen Augen, die nicht lügen können, gelesen zu haben, daß Sie dem wilden Dick Mowbray trotz aller seiner Jugendsünden nicht böse sind. Ich liege in Gedanken vor Ihnen auf den Knieen und küsse Ihnen tausendmal die Hände als Ihr unwandelbar treu ergebener

Richard Mowbray.“

Dieser Brief veranlaßte eine so lange und glückselige Träumerei der Empfängerin, daß sie darüber das zweite Schreiben, das sie vor sich auf den Tisch gelegt hatte, beinahe uneröffnet gelassen hätte. Endlich raffte sie sich aus ihrem sinnenden Nachdenken auf, und sie griff nun nach diesem Briefe, der aus Dublin kam. Fast wollte sie ihren Augen nicht trauen, als sie hineinsah; sie las ihn zweimal durch und konnte nun nicht länger zweifeln.

(Fortsetzung folgt.)

einen Vortragsabend mit Vorführung von Lichtbildern; Herr Dr. Grote wird über deutsche Kulturarbeit in Kleinasien sprechen. Die Jahres-Hauptversammlung der Thorner Abtheilung findet in der zweiten Hälfte des Januar statt.

* [Zur Revision] des hiesigen Land- und Amtsgerichts trafen heute Herr Oberlandesgerichts-Senats-Präsident Hussenstein und Herr Oberlandesgerichtsrath Claaßen aus Marienwerder hier ein und stiegen im Hotel zum Schwarzen Adler ab.

* [Kriegerverein Thorn] Die Monatsversammlung am 16. d. Mts. wurde vom Vorsitzenden, Herrn Hauptmann a. D. Grenzkommissar Maercker, mit einer Ansprache eröffnet, in der er zunächst des Geburtstages Blüchers gedachte, dann einen kurzen Ueberblick gab, wie Deutschland in das zur Rüste gehende Jahrhundert in tiefer Zerrissenheit eingetreten und wie es herrlich und stark am Schlusse des Jahrhunderts dastehe. Redner forderte die Kameraden auf, jeder an seiner Stelle dazu beizutragen, daß Deutschland groß und mächtig bleibe und dies zu bekräftigen durch ein dreimaliges Hurrah auf unsern obersten Kriegs- und Landesherrn. Anwesend waren 53 Kameraden. Der Stärkerapport wurde verlesen, nach welchem der Verein gegenwärtig 10 Ehrenmitglieder und 350 Beitrag zahlende Mitglieder zählt. Das Andenken der inzwischen verstorbenen Kameraden Thomas und Babst wurde von der Versammlung durch Erheben von den Sitzen geehrt. Neu aufgenommen in den Verein wurden die Kameraden Türk, Müller und Bablowski. Alsdann wurde der Versammlung durch den Vorsitzenden mitgetheilt, daß nach Beschluß des Vorstandes in diesem Jahre die Weihnachtsunterstützungen in baarem Geld fortfallen. Es folgte nun die Vorstandswahl. Der Vorsitzende des Vereins, sowie die übrigen Mitglieder des Vorstandes wurden von der Versammlung einstimmig wiedergewählt. Die Gewählten nahmen die Wahl an. Vom Vorsitzenden wurde dann auf die in der Zeit vom 1. bis 11. März n. Js. stattfindenden Kriegsfestspiele des Herrn von Satorski aufmerksam gemacht. Für die nächste Monatsversammlung wurde der 15. Januar 1900 bestimmt. — Nach Erledigung des geschäftlichen Theiles der Generalversammlung erschien der zum Ehrenmitgliede des Kriegervereins ernannte Kommandant, Herr Oberst von Loebell, welcher die Kameraden mit einer markigen Ansprache begrüßte und mit einem Hoch auf den Kriegerverein Thorn endete. Herr Bezirkskommandeur Major Grunert begrüßte die Versammlung ebenfalls und betonte ganz besonders, daß er nunmehr, nachdem er Ehrenmitglied des Vereins sei, ganz zu demselben gehöre. Bald darauf begann Herr Bezirkskommandeur Grunert mit seinem Vortrage, welcher ein heldenmüthiges Unternehmen aus dem Kriege 1870/71 behandelte. Der Vorsitzende dankte dem Herrn Redner im Namen der Versammlung für den interessanten Vortrag und schloß mit einem Hoch auf die beiden Ehrenmitglieder des Vereins, Herrn Oberst von Loebell und Herrn Major Grunert. Am Schlusse des sehr interessant und gemüthlich verlaufenen Abends wurden auf Anregung eines Mitgliedes ein Paar Stulpenknöpfe mit dem Bildnisse des Kaisers und der Kaiserin zum besten der Verwundeten der Buren in der Art einer amerikanischen Auktion ausgeboten. Es kamen 25 Mk. ein.

§ [Die Postanstalten] werden in den Weihnachtstagen erweiterten Dienst haben. Die Kaiserliche Ober-Postdirektion zu Danzig hat bestimmt, daß 1. am Sonntag, den 24. Dezember, a) die Dienststunden für den Verkehr mit dem Publikum an den Annahme- und Ausgabestellen für Packete und Packetadressen wie an den Werktagen abgehalten werden, b) die Packetbestellung im Orte in vollem Umfange stattzufinden hat, 2. am Montag, den 25. Dezember, die Ausgabeschalter für Packete und Packetadressen zu denselben Zeiten wie an den Werktagen geöffnet zu halten sind, 3. am Dienstag, den 26. Dezember, die Landbriefbestellung wie an den Wochentagen zu erfolgen, also auch auf die Bestellung von Packeten sich zu erstrecken hat.

* [Die Ausgabe der Jahrhundertpostkarten] wird bekanntlich zu Ende des alten und zu Anfang des neuen Jahres erfolgen. Da die Reichsdruckerei augenblicklich mit der Herstellung der neuen Postwerthzeichen sehr in Anspruch genommen ist, wird vorläufig nur eine beschränkte Zahl der Jahrhundertpostkarten an die Postanstalten geliefert werden können. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß später, sowie die Verhältnisse es gestatten, mit dem Druck fortgefahren wird und nach Bedarf Nachlieferungen erfolgen.

§ [Im Verfolg des Erlasses] vom 16. September 1897 hat der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten die den philosophischen Fakultäten ertheilte Ermächtigung zur Anrechnung des Studiums an preußischen technischen und landwirthschaftlichen Hochschulen für die Doktorpromotion dahin ausgedehnt, daß dieselben befugt sein sollen, auch Semester, welche an anderen innerhalb des Reichsgebiets belegenen Anstalten dieser Art zurückgelegt sind, auf das behufs Zulassung zu der Doktorpromotion nachzuweisende akademische Triennium anzurechnen.

* [Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.] Der Centralausschuß hat dieser Tage beschlossen, die nächste General-Versammlung der Gesellschaft am 9. und 10. Juni in Heidelberg abzuhalten, nachdem die letztjährigen Versammlungen in den nördlichen und östlichen Landestheilen (Stettin, Danzig, Halle, Posen) stattgefunden. — Seit dem 1. Januar d. Js. hat die Gesellschaft 208 Bibliotheken neu begründet und 116 Bibliotheken unterstützt und für diesen Zweck 15 313 Bände unentgeltlich abgegeben. Etwa 30 Bibliotheken mit ca. 2000 Bänden werden bis zum Schluß des laufenden Jahres noch errichtet werden können. Die größte Zahl (82) der im laufenden Jahre begründeten bezw. unterstützten Bibliotheken entfällt auf Westpreußen; dann folgt Pommern mit 41, Posen mit 38, Brandenburg mit 35, Süddeutschland mit 20, Ostpreußen mit 19 u. s. w.

† [Historienbüchlein.] Im Verlage der evang. Buchhandlung in Königsberg i. Pr., Ziegelstr. 7 erschien: „Altpreußisches Historienbüchlein“ von Walter Domansky (Preis geh. 0,50, eleg. geb. 1,00 Mk.) Es sind darin, zum Theil nach alten Chroniken, allerlei „Historien“ aus der ost- und westpreußischen Kultur-, Litteratur- und Kirchengeschichte erzählt, an welche der Verfasser seine ernsten oder launigen Betrachtungen knüpft. Das Büchlein dürfte sich zu Weihnachtsgeschenken, sowie auch zur Anschaffung für Volksbibliotheken eignen.

† [Rechtschreibung.] Der geschäftsführende Ausschuß des Landesvereins preußischer Volksschullehrer berieth in seiner letzten Sitzung über den Antrag des Ostpreußischen Provinziallehrervereins, welcher die Einführung einer für die Schule und für das Leben einheitlich geltenden Rechtschreibung erstrebt. Der geschäftsführende Ausschuß hat bereits am 21. Juni 1894 infolge der Vorstandsbeschlüsse in Stuttgart eine denselben Gegenstand betreffende Eingabe an den Minister gesandt und unterm 6. Juli 1894 die Antwort erhalten, daß die Herbeiführung dieser Uebereinstimmung auch Gegenstand seiner Bemühungen sei. Da diese aber bisher zu einer Aenderung der leidigen Zustände nicht geführt haben, so beschloß der Ausschuß, die Frage von Neuem in Berathung zu ziehen.

** [Beglaubigung der Handzeichen.] Vom 1. Januar 1900 ab kann die Beglaubigung der Handzeichen (× × ×) solcher Personen, welche schreibensunkundig sind, nicht mehr durch einen oder zwei anwesende Zeugen erfolgen, sondern die Beglaubigung des Handzeichens muß gerichtlich oder notariell sein.

* [Im Güterverkehr nach Rußland] kommt es nicht selten vor, daß die russischen Empfangsstationen die Vorzeigung eines Duplikatfrachtbriefes verlangen und erst nach dessen Einsicht das Gut dem Empfänger ausliefern. Dieses Verfahren ist unstatthaft und werden die Güterversender zwecks Ersparung von Portokosten darauf aufmerksam gemacht, daß die Uebersendung von Frachtbriefduplikaten an ihre Abnehmer in Rußland zur Empfangsnahme der Sendungen bei den russischen Abfertigungsstellen nicht erforderlich ist.

** [Aus dem Kammergericht.] Der Rittergutsbesitzer P. aus der Nähe von Thorn war auf Grund des § 328 des Strafgesetzbuches zu einem Tage Gefängniß verurtheilt worden, weil er sich gegen ein Einfuhrverbot des Regierungspräsidenten zu Marienwerder vergangen haben sollte. Dieser hatte angeordnet, daß wegen der Seuchengefahr Stroh, Heu ꝛc. aus Rußland ohne Genehmigung nicht nach Preußen eingeführt werden sollten. P., welchem Stroh fehlte, hatte die behördliche Genehmigung erhalten, 400 Centner Stroh aus einer seuchenfreien Gegend Rußlands einzuführen. Er hatte von dieser Genehmigung Gebrauch gemacht und dann einem anderen Gutsbesitzer 60 Centner Stroh abgelassen. Die Staatsanwaltschaft behauptete, P. habe gegen die Bedingungen, unter welchen er Stroh einführen durfte, verstoßen und sich strafbar gemacht, indem er 60 Centner Stroh dem anderen Gutsbesitzer überließ. Während das Schöffengericht den Angeklagten freisprach, verurtheilte ihn die Strafkammer zu einer Gefängnißstrafe. Auf die Revision des Angeklagten hob jedoch das Kammergericht die Vorentscheidnng auf und sprach den Angeklagten frei, da er berechtigt gewesen sei, vom Stroh einem anderen Landwirth abzulassen, denn die einzige Bedingung, welche ihm auferlegt sei, der Herkunftsort sollte seuchenfrei sein, habe er erfüllt.

§ [Strafkammersitzung vom 18. Dezember.] Am 5. November d. J. bemerkte der Stellmachergeselle Wladislaus Groszewski in Kl. Czyste von seiner Wohnstube aus, daß ein ihm unbekannter Mann eine Scheibe in dem Küchenfenster des Schulhauses in Kl. Czyste eindrückte, den Fensterflügel öffnete und dann in die Küche einstieg. Groszewski machte von seiner Wahrnehmung seinem Meister Sirocki Mittheilung und beide eilten nach dem Schulhause, wo sie in dem Eindringling den bereits häufig wegen Diebstahls vorbestraften Arbeiter Gottfried Priedigkeit aus Darkehmen feststellten. Offenbar war Priedigkeit in das Schulhaus eingestiegen, um einen Diebstahl auszuführen. Aus diesem Grunde erfolgte auch die Festnahme desselben. Auf dem Transport nach dem Amtsgefängniß gelang es dem Priedigkeit durch die Flucht zu entkommen. Es war ihm indessen nicht vergönnt, die Freiheit lange zu genießen, denn schon nach einigen Tagen wurde er wieder festgenommen. Priedigkeit, wegen versuchten schweren Diebstahls unter Anklage gestellt, bestritt, mit der Person, welche in die Küche eingestiegen, identisch zu sein. Die Beweisaufnahme ließ jedoch keinen Zweifel übrig, daß Priedigkeit der Einbrecher ist. Der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 3 Jahre und Polizeiaufsicht. — Das Verfahren in der zweiten Sache gegen den Maurer Franz Beszczynski aus Culmsee wegen Diebstahls wurde eingestellt.

§ [Polizeibericht vom 18. Dezember.] Gefunden: Ein brauner Kinderhandschuh im Polizeibriefkasten; ein schwarzes Portemonnaie mit kleinem Inhalt in der Mellienstraße; ein Taschentuch gez. A. H., im Ziegeleiwäldchen. — Zugelaufen: Ein schwarzer Teckel beim Arbeiter Lorenz Olbrzynski, Hofstraße 13. — Verhaftet: Vier Personen.

Warschau, 19. Dezember. Wasserstand hier heute 1,98 Meter, gegen 1,91 Meter gestern.

§ [Podgorz, 19. Dezember. An der heutigen Bezirks-Lehrerkonferenz nahmen alle Lehrer des Bezirks Theil. Geleitet wurde dieselbe von dem Kgl. Kreisschulinspektor Herrn Professor Dr. Witte aus Thorn. Nachdem eine Lehrprobe in Grammatik mit Kindern der Mittelstufe gehalten worden war, erfolgte die Mittheilung verschiedener Regierungsverfügungen. Die nächste Konferenz findet am 18. Februar 1900 in der katholischen Schule statt; auf der Konferenz wird ein Vortrag gehalten werden. — Um 4 Uhr hielt im Anschluß an diese Konferenz der Lehrerverein von Podgorz und Umgegend eine Sitzung im Vereinslokale (R. Meyer) ab. Nach Erledigung verschiedener Vereinsangelegenheiten erstattete Herr Schaube den Delegirtenbericht. Eine Fidelitas vereinte die Mitglieder noch verschiedene Stunden.

* Podgorz, 18. Dezember. [Angehaltene Pferde.] Heute Nacht gegen 1 Uhr wurden von einem Manne drei Pferde durch unsern Ort geführt. Da der Führer, der dem Wächter auf Befragen mittheilte, daß die Rosse dem Schlächter in Thorn zugeführt werden sollten, keinerlei Ausweispapiere mit sich führte, wurden die Thiere beschlagnahmt und hier untergebracht. Heute früh wurden die Gäule von dem Thorner Roßschlächter abgeholt — um zum Weihnachtsfeste geschlachtet zu werden.

Vermischtes.

Ein Geschenk des Kaisers hat das Krupp'sche Beamten-Kasino zu Essen a. d. Ruhr erhalten. Es besteht in sechs silbernen Cigarrenanzündern in Bombenform. Die Hohlkugeln ruhen auf vergoldeten Adlerklauen, die auf einem schwarzen Marmorfuß befestigt sind. Die Spitze, die eine vergoldete Flamme vorstellt, enthält Docht für eine Spiritusflamme, während an deren Seite drei kleinere Flammen die Griffe für Fidibusse bilden. Die Vorderseite der Kugeln weist die Anfangsbuchstaben des kaiserlichen Namens mit Krone, die Rückseite den Reichsadler in Goldgravirung auf.

Die neue Tunnelbahn unter der Spree von Stralau nach Treptow ist nach einer Mittheilung aus Berlin nunmehr eröffnet worden. Am Montag früh fuhr der erste öffentliche Wagen durch den Tunnel.

Die Bauten der Pariser Weltausstellung sind jetzt größtentheils durch die scharfe Kälte gestört, nachdem sie bisher durch das Wetter ungemein begünstigt waren. Gar viele Gebäude sind, schreibt man der „Voss. Ztg.“ noch nicht unter Dach, an dem großen Palast auf den Champs-Elysees ist der große eiserne Dachstuhl noch nicht vollständig gerichtet. Bei seinen riesigen Größenverhältnissen läßt sich dies begreifen, obwohl die Arbeiten sehr flott gefördert wurden. Der Gesammt-Anblick der Ausstellung ist großartig und übertrifft Alles, was Paris bei den früheren Weltausstellungen geboten hat.

Ein Mädchenhändler im Großen ist dieser Tage in Hamburg abgefaßt worden. Es ist ein 61jähriger Mann Namens Veith aus Leipzig, der Mädchen bis zu 17 Jahren von deren Eltern kaufte, sie nothdürftig zum Schein für Tanz ausbildete und sie dann nach Amerika verkuppelte. Ein 14jähriges Mädchen wurde bei ihm in Schutzhaft genommen. Weitere Mädchen treffen dieser Tage von Kopenhagen und Rußland in Hamburg ein.

Die städtischen Kollegien in Nürnberg haben beschlossen, in der diesjährigen Sylvesternacht mit Rücksicht auf das Jahr 1900 eine allgemeine Feier in der Weise zu veranstalten, daß dortige Gesangvereine sich um 1/2 12 Uhr im Rathhaussaale versammeln, von da mit Fackeln, Lampions und Musikbegleitung ziehen und alsdann einen Chor anstimmen. Mit dem Glockenschlag 12 Uhr spielt die Musik den Choral „Nun danket Alle Gott“, in den die versammelte Menge einstimmt. Die Bewohner des Marktplatzes werden aufgefordert, zu dieser Zeit ihre Fenster zu beleuchten.

Infolge nicht ausreichender Wirkung der automatischen Bremse fuhr auf dem Stettiner Bahnhof in Berlin ein Schnellzug gegen den Prellbock. Zwei Personen wurden verletzt.

Der Ausstand in den Tuchfabriken in Jägerndorf in Oesterreichisch-Schlesien ist zu Gunsten der Arbeiter beendet worden.

Ein entsetzlicher Unglücksfall wird aus Mährisch-Ostrau gemeldet: Auf der Sophienhütte stürzte ein mit dem Anfahren von Erz beschäftigter Arbeiter in den glühenden Hochofen. Von dem Leichnam blieb keine Spur übrig.

Anhaltender Schneefall herrscht in ganz Bayern. Es sind bedeutende Verkehrsstockungen namentlich bei Güterzügen sowohl nach Norden wie Süden eingetreten. München ist völlig eingeschneit.

Die Feuergefährlichkeit der Akkumulatoren erhellt wieder aus folgendem Vorfall, über den aus Berlin berichtet wird. Am Bahnhof Eberstraße in Schöneberg gerieth ein Wagen der Straßenbahn dieser Tage in Brand. In dem Augenblick, in dem der Kutscher den Strom abstellte, entstand in den Akkumulatoren Kurzschluß und die Flammen schlugen direkt in das Wageninnere hinein. Der im Wagen befindliche Läufer gerieth sofort in Brand. Glücklicherweise befand sich nur eine Dame im Wagen, die sich noch rechtzeitig zu retten vermochte. Wäre der Unfall auf der Strecke eingetreten, so würde er zweifellos eine schwere Katastrophe zur Folge gehabt haben.

Neueste Nachrichten.

Köln, 18. Dezember. Im ganzen Rheingebiet hat die Kälte neu zugenommen. Der Rhein ist stark gestiegen und nimmt eine gefährliche Höhe ein. Am Oberrhein herrscht 17 Grad Kälte.

Wien, 18. Dezember. Im Zusammenhang mit den theilweise pessimistischen Darstellungen der augenblicklichen politischen Lage in Oesterreich melden die Blätter, morgen werde ein österreichischer Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers stattfinden.

London, 18. Dezember. Von Bataillonen aus verschiedenen Theilen des Landes haben sich Freiwillige erboten, in den ausländischen Dienst zu treten.

Dublin, 18. Dezember. Chamberlain wohnte der heutigen Sitzung des Senats des „Trinity College“ bei, welches ihn zum Ehrendoktor der Rechte ernannte. (Wenn nur Alles gut abgelaufen ist! D. Red.)

Dublin, 18. Dezember. Nach der Senats-Sitzung des Trinity-College kamen etwa 150 „loyale“ Studenten auf die Straße und sangen englische patriotische Lieder. Sie trugen den Union Jack vor sich her, den die Polizei jedoch wegnahm, um einem möglichen Zusammenstoß mit irischen Nationalisten vorzubeugen. Später machten diese Studenten einen Angriff auf das Mansion House, auf dem die grüne Flagge wehte, nahmen dieselbe herab und zerrissen sie. (Vergl. den Artikel „Vom Transvaalkrieg.“ D. Red.)

London, 18. Dezember. Sir Richard Thorne, der Leiter der Sanitäts-Abtheilung des Lokalverwaltungs-Amts, der England auf der letzten internationalen Sanitätskonferenz in Berlin vertreten hat, ist gestorben.

New York, 18. Dezember. Die „Produce Exchange Trust-Company of New York“ stellte ihre Zahlungen ein. Die Passiva betragen 8 319 600 Dollars, die Aktiva 11 360 000 Dollars. Auch das Bankhaus Henry Allen & Cie. hat seine Zahlungen eingestellt.

Cairo, 18. Dezember. Lord Kitchener verläßt morgen Omdurman, trifft am Freitag in Cairo ein und begiebt sich von dort sobald als möglich nach dem Kap.

Brüssel, 18. Dezember. Die „Indépendence Belge“ meldet aus London das Gerücht, Präsident Krüger habe mit Unterstützung des Afrikanderkabinets der Kapkolonie Schritte gethan, bezüglich Einstellung der Feindseligkeiten und Abschließung des Friedensvertrages. Die Depesche meldet weiter: Die ganze Gegend zwischen Queenstown und dem Oranjefluß sei im Aufstand begriffen.

London, 19. Dezember. „Daily News“ meldet: Der Oberbefehlshaber in Indien, General Lockhart, habe auf Anfrage des Kriegsamts geantwortet, vier Regimenter akklimatisirter Truppen und eine Artillerie-Brigade ständen zur sofortigen Abfahrt nach dem Kap bereit.

Paris, 18. Dezember. Kolonialminister Decrais hat der Deputirtenkammer eine außerordentliche Creditforderung von 6 107 000 Frcs. für militärische Ausgaben vorgelegt, die im Frühjahr d. Js. in Folge der Faschoda-Sache zum Schutze gewisser Kolonien verwendet worden sind.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. Dez., um 7 Uhr Morgens + 1,70 Meter. Lufttemperatur: — 6 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: O. Eisstand.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Mittwoch, den 20. Dezember: Veränderlich, feuchtkalt, lebhafte Winde. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 11 Minuten, Untergang 3 Uhr 45 Minuten.

Mond-Aufgang 7 Uhr 41 Minuten Abends, Untergang 9 Uhr 55 Minuten Morgens.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	19. 12.	18. 12.
Tendenz der Fondsbörse	schwach	ruhig
Russische Banknoten	216,10	216,30
Warschau 8 Tage	215,75	215,70
Oesterreichische Banknoten	169,30	169,30
Preußische Konsols 3 %	87,60	88,10
Preußische Konsols 3 1/2 %	96,60	97,—
Preußische Konsols 3 1/2 % abg.	96,50	96,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	87,60	88,10
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	97,—	97,25
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85,90	85,90
Westpr. Pfandbriefe 3 1/2 % neul. II.	94,25	94,20
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	95,—	95,25
Posener Pfandbriefe 4 %	100,75	101,—
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %	98,—	98,—
Türkische 1 % Anleihe C	25,75	26,—
Italienische Rente 4 %	92,20	92,90
Rumänische Rente von 1894 4 %	82,25	82,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe	189,40	192,25
Harpener Bergwerks-Aktien	198,—	202,20
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	124,80	124,—
Thorner Stadtanleihe 3 1/2 %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	75 3/4	74 —
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	47,50	47,60

Reichsbank-Diskont 7 %.

Lombard-Zinsfuß 8 %. — Privat-Diskont 5 3/4 %.

Zum
Weihnachtsfeste
empfehlen wir:
Englische u. französische
Parfümerien
sowie
Parfümerien
von
Gustav Lohse, Berlin.
Treu & Nuglisch, Berlin.
Wolff & Sohn, Karlsruhe.
Wilh Rieger, Frankfurt a. M.
Georg Dralle, Hamburg.
etc. etc.
In einzelnen Flaschen u. eleganten Cartons
Eau de Cologne
„gegenüber,"
„zur Stadt Mailand,"
„Nr. 4711"
sowie
Eigenes Fabrikat.
Sachets in denkbar größter Auswahl.
sowie
sämmtliche Artikel für die Toilette.
Anders & Co.



Verlobung.
Die schönsten
Trauringe,
massiv Gold gestempelt,
Paar schon von 11,50—50 M.
bei
Hugo Sieg, Elisabethstr. 10.
Daselbst auch die schönsten
Weihnachts-Geschenke
als Uhren, Ketten, Broschen, Ringe etc. etc.
Damen-Uhren schon von M. 8,50

Heute
und an den folgenden 3 Tagen soll das Lager von
Corsets
ausverkauft werden.
Außergewöhnlich billige Preise.
A. Petersilge.

Feinstes Diamantmehl,
Große Marzipanmandeln,
Gar. reinen Puderzucker,
Franz. Wallnüsse,
Sicil. Lambertnüsse,
Schaalmandeln,
Traubenrosinen,
Datteln, Feigen,
Rand- und Thee-Marzipan
à Pfund 1,20 Mk.,
Messina-Apfelsinen,
Messina-Citronen
à Pfund 0,90 Mk.
empfiehlt
Paul Walke, Brückenstr. 20.

Weiss-Mohn
Blau-Mohn
offerirt billigst
B. Hozakowski, Thorn.

Feine Weihnachtsäpfel
zu haben bei
Frau **Heintze**, Schillerstraßen-Ecke im Keller.

Hiermit mache ich die ergebene Anzeige, daß ich meinen Stand mit echten Edeltannen gegenüber dem Kgl. Gouvernement habe und bitte um Zuspruch.
F. Katarzynski.

Eiskeller zu vermiethen. Culmer Vorstadt.
E. Behrensdorff.

Sammel-Bücher
für
Postkarten-Grüsse!
Riesige Auswahl. Billige Preise.
B. Westphal, Papierhandlung und Buchbinderei.

Hugo Zittlau
Altstädt. Markt 3 **Thorn,** Altstädt. Markt 3
empfiehlt zum
Weihnachtsfest
sein großes Lager in



Hänge-, Wand- u. Tischlampen.
AMPELN
in verschiedenen Mustern.
Christbaumschmuck
in Glas und Zinn, Lametta 2c.
Ueberraschende Neuheiten in Metallwaaren,
als: Kränze, Blumen, Blattpflanzen 2c.
Größte Auswahl in
Haus-, Küchengeräthen und Glaswaaren.



Spielwaaren
in feiner und großer Auswahl empfehle zu billigsten Preisen.
Fr. Petzolt, Coppernikusstraße 31.

Photographisches Atelier.
Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, dass ich mich als
Photograph
in der
Bromberger Vorstadt, I. Linie 16/18
niedergelassen und werden in meinem Atelier auch **Bromsilber-Bilder, Platinotipien,** sowie **Vergrösserungen nach jedem Bilde** sauber und billigst angefertigt.

Bitte daher mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Weihnachts-Aufträge werden noch pünktlich fertig gestellt.
Hochachtungsvoll
Rich. Roloff.

Reelle Bedienung. **Ernst Nasilowski,** Solide Preise.
Bachestraße 2, Uhrmacher, Bachestraße 2.
Reichhaltiges Lager in Uhren u. Goldwaaren,
Damen- und Herren-Uhren, Hänge-Uhren, Regulateure, Wand-Uhren u. Wecker in jeder Preislage.
Gold- u. Silber-Broschen, Ohrringe, Ringe, Hals- und Fächerketten Cravattennadeln Uhrketten, Kreuze, Manschettenknöpfe.
Reparaturen werden äußerst sorgfältig ausgeführt.

Lehrreich! * **Weihnachtsgeschenk.** * Unterhaltend!



Ein Gesellschaftsspiel für 3—8 Personen.
6. völlig umgearbeitete Auflage.
In elegantem Carton. M. 4.—.

Das **Geographische Lotto**, welches in seiner jetzigen Neubearbeitung so außerordentlichen Anklang und alljährlich zu Weihnachten in Tausenden von Ex. Absatz gefunden, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln 2c. zu verschaffen. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann dasselbe Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen. Dasselbe ist durch die Buchhandlungen (nicht Spielwaarengeschäfte) Ihres Ortes zu beziehen.

Ein fast neues **Kutschgeschirr** hat zu verkaufen.
Siudzik, Fischerstraße 39.

Ia Eßkartoffeln Ia
empfiehlt billigst und liefert frei Haus.
Amand Müller,
Culmerstraße 1, 1 Treppe.

Buchhalter
mit Inventur und Bücherabschlüssen vertraut von sogleich gesucht. Adressen unter **J. K.** in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Möbl. Zimm. zu verm. Gerberstr. 13/15. 2 Tr.

---

1 freundl. Vorder-Wohnung,
2 Zimmer, Küche und Zubehör von sogleich zu vermiethen. **Culmerstraße 13,** II. Et.

Herrschaftliche Wohnung,
I. Etage, **Bromberger-Vorstadt, Schulstraße Nr. 11,** bis jetzt von Herrn Major **Zilmann** bewohnt ist von sofort oder später zu vermiethen **Soppart, Bachestr. 17.**

---

1 gut möbl. Zimmer I. Etage
p. gleich oder 1. 1. 1900, bis jetzt von Herrn Assessor **Janke** bewohnt, zu vermiethen.
Eduard Kohnert, Thorn.

Alter Markt 27 ist Umständehalber die **3. Etage,** 4 Zimmer, Entree, Küche u. Zubehör billig zu vermiethen. Näheres daselbst, 2 Treppen.

Heimchen
und andere
Spiele
für Kinder jeden Alters
B. Westphal,
Papierhandlung und Buchbinderei.

Malkästen
zur
Oel-, Aquarell-, Porzellan-Malerei,
sowie
sämmtliche Farben, Pinsel, Paletten, Malutensilien, Malpappen, Malleinwand etc.
empfehlen
Anders & Co.

Das schönste und passendste
Weihnachtsgeschenk
für Damen, Mädchen und Kinder
ist ein
schöner Hut,
solche sind jetzt nach der Saison für
halbe Preise
zu haben bei
J. Lyskowska,
Kulmerstraße.

In unserem Hause Bromberger Vorstadt, Ecke der Bromberger u. Schulstr., Haltestelle der elektrischen Bahn, ist per 1. April 1900 eventl. früher, unter günstigen Bedingungen zu vermiethen:
Ein Eckladen
mit umfangreichen Kellerräumlichkeiten, welcher sich für ein Cigarren- oder Waarengeschäft vorzüglich eignet und in welchem z. Zt. ein Blumengeschäft betrieben wird.

Eine Parterre-Wohnung
von 6 Zimmern und Zubehör.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftliche Wohnung,
6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt. Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.
Soppart, Bachestraße 17.

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke
sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad 2c. eventl Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Ztg.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda auch Gartenbenutzung zu vermiethen.
Bachestraße 9, part.

Die bisher von Herrn Freiherrn v. Recum innegehabte
Wohnung
Brombergerstr. 68/70 parterre 4 Zimmer mit allem Zubehör. Pferdestall etc. ist von sofort oder 1. Jaunar zu vermiethen.
C. B. Dietrich & Sohn.

Coppernikusstraße 35
ist **eine Wohnung,** 3 Stuben Entree und Zubehör vom 1. April zu vermiethen
Zu erfragen **Coppernikusstr. 35,** part.

In uns. Hause **Breitestr. 37,** III. Etage sind folgende Räumlichkeiten zu vermiethen:
Eine Wohnung,
5 Zimmer, Balkon, Küche mit allem Nebengelaß, bisher von Herrn Justus Wallis bewohnt, **per sofort.**
Thorn. **C. B. Dietrich & Sohn**

Wohnung,
3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.
Culmer Chaussee 49.

Im Neubau **Araberstraße Nr. 5** sind noch **Wohnungen,** bestehend a. 3 Zimmern Küche, Entree, Speisekammer, Wasserleitung und Zubehör, ferner
ein Laden
nebst angrenzender Wohnung, zu jedem Geschäft passend, per 1. Januar auch später zu verm.

Ich bin auch Willens dieses Grundstück zu verkaufen. Dasselbe ist solid und vortheilhaft gebaut und eignet sich zur Kapital-Anlage ganz vorzüglich. Die Bedingungen sind äußerst günstig.
W. Groblewski.
Näheres **Culmerstraße Nr. 5.**

---

1 Wohnung
4 Zimmer. Entr. u. Zub. von sofort billig zu vermiethen bei
A. Wohlfeil,
Schuhmacherstr. 24.

Kalender 1900!!
empfiehlt
E. F. Schwartz.

M.-G.-V. Liederfreunde.
Heute Mittwoch:
Letzter Uebungs-Abend
in diesem Jahr.

Grützmühlenteich.
Glatte u. sichere Eisbahn.

Bestellungen
auf
Oderkarpfen
erbittet bis zum 20. d. Mts.
J. G. Adolph.

Bestellungen auf
Oderkarpfen
und sämmtliche Seefische erbitte bis zum 21. d. Mts.
A. Mazurkiewicz.

Bestellungen
auf
Spiegel-Karpfen
nimmt entgegen bis zum 24. d. M.
M. Kalkstein v. Oslowski.

Der Saal
„Grüner Jäger" Mocker
ist noch zu
Kaisers Geburtstag
zu vergeben:
H. Vollerthun.

Speckfettes Fleisch
empfiehlt Roßschlächterei **Coppernikusstr. 13.**



Offerire zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste in großer Auswahl: Lebende Spiegel- u. Schuppen-Karpfen Verkaufe selbige an Markttagen auf dem Fischmarkt, sowie an allen anderen Tagen in meiner Wohnung **Coppernikusstr. 35. Wisniewski.**

Eine Kinderfrau
sucht per 1. Januar 1900.
Albert Land, Baderstr. 6, part.

Heinrich Gerdom, Thorn,
Katharinenstr. 8
Photograph
des deutschen Offizier-Vereins
und des Waarenhauses
für deutsche Beamte.
Mehrfach prämiirt.
Alleinige Erzeugung von
Reliefphotographien
(Patent Stumann) für Thorn.

Soeben im Druck erschienen:
Preisverzeichnisse
für die
Garnisonen
im Bereich
der Baukreise Thorn
betreffend:
Die laufenden Bauarbeiten.
Zu beziehen
nur durch die Rathsbuchdruckerei
Ernst Lambeck.



Am Donnerstag von der Strobandstr. bis Culmerstraße ein Syl-Bysamboa m. Kopf. Abzug. g. Bel. Gerstenstr. 14, 3 Tr.

Heute kam in **Leetz'** Seifengeschäft ein **Bibermuff** abhanden. Abzugeben geg. Belohnung Leibitscherstr. 45.

Kirchliche Nachrichten.
Evang. Kirche zu Podgorz.
Mittwoch, den 20. Dezember 1899,
Abends 1/28 Uhr: Adventsgottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Die Gewinnliste der Weimar Postkarten-Lotterie ist eingetroffen und liegt den Interessenten zur gefl. Einsicht aus.
Die Expedition.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.